

Patienten mit Makula-Degeneration können jetzt Hoffnung schöpfen

Neue Heilmethoden bei schleichender Erblindung

Ab 50 sollte man alle zwei Jahre die Augen untersuchen lassen

Sie beginnt meist schleichend und ist deshalb besonders heimtückisch: die altersbedingte Makula-Degeneration, kurz AMD. Dabei handelt es sich um eine Stoffwechselstörung im Auge, an der meist Menschen ab 50 erkranken. Bei uns ist sie die häufigste Ursache für eine schwere Sehbehinderung oder Blindheit. Jetzt haben deutsche Augenärzte neue Therapien bei AMD gefunden.

• Auf welche Anzeichen muss man achten?

Wichtig ist jedoch: Je früher die Netzhautveränderungen erkannt werden, desto besser sind die Behandlungsmöglichkeiten.

Wie AMD entsteht? Mit zunehmendem Alter bilden sich Ablagerungen auf der Netzhaut. Sie stören dort nun den Bereich, der am schärfsten sehen kann. Man spricht dann von einer trockenen AMD, die häufigste Erkrankungsform.

Bei etwa 15 Prozent geht die trockene in die feuchte AMD über. Hier ist der Krankheitsverlauf wesentlich aggressiver und kann zu einer schnellen und to-

totalen Erblindung führen. Hervorgerufen wird die feuchte AMD durch neu sprießende Blutgefäße, die unter die Netzhaut wachsen. In beiden Fällen wird der wichtigste Bereich der Netzhaut beeinträchtigt, die so genannte Makula. Nur eine intakte Makula ermöglicht ein scharfes Sehen sowie das Erkennen von Einzelheiten und Farbunterschieden. Die restliche Netzhaut nimmt lediglich die Hell-dunkel-Kontraste wahr.

Auf welche Anzeichen für AMD man achten sollte: „Wenn man beim Lesen Buchstaben verschwommen erkennt, kann dies das erste Anzeichen sein. Als Gegenteil sollte man auf ein kariertes Blatt schauen. Sind die Linien verzerrt, ist ein Arztbesuch dringend er-

forderlich“, warnt Dr. med. Tony Walkow, Universitätsdozent und Augenchirurg an der Centro Klinik Oberhausen.

Weitere Symptome einer AMD sind verblasstes Farberkennen

und das Auftauchen eines leeren bzw. grauen Fleckes im zentralen Gesichtsfeld.

Wie wird AMD behandelt?

Heute gehören die chirurgische Entfernung von Gefäßen und Blutungen, die Drehung der Netzhaut (Makula-Translokation) so-

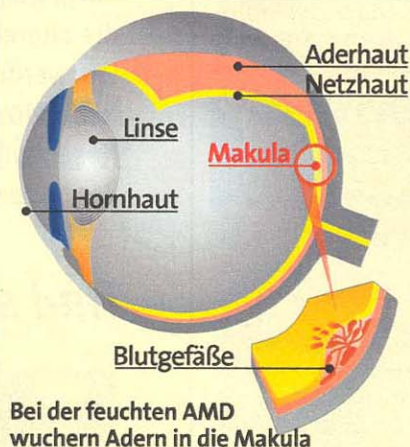
wie die Transplantation von Pigmentzellen zum Alltag der Augenchirurgie. Neu ist aber das Verfahren der Photodynamischen Therapie (PDT), die ausschließlich bei der feuchten AMD eingesetzt wird. Mittels Laserbestrahlung werden die neu gebil-

deten Blutgefäße verodet. Bei zehn Prozent der Patienten, die an feuchter AMD leiden, zeigen sich mit der PDT Erfolge. Meist sind zwei bis drei Behandlungen notwendig.

Prof. Frank Holz, Leiter der Uni-Augenklinik in Bonn spritzt dagegen ein spezielles Medikament („Macugen“) in vierwöchigem Abstand ins Auge. Es hemmt das Wachstum der kranken Gefäße, kann eine OP vermeiden.

Entscheidend für den Therapieerfolg ist aber die frühzeitige Diagnose. Die Augenärzte raten allen ab dem 50. Lebensjahr, mindestens alle zwei Jahre eine augenärztliche Untersuchung machen zu lassen.

Die befallene Netzhaut



Bei der feuchten AMD wuchern Adern in die Makula

Das Ginkgo-Extrakt

Vorbeugend oder bei AMD im Frühstadium haben sich die Inhaltsstoffe eines Ginkgoblatt-Extraktes bewährt (z. B. in „Craton“, Apotheke).



Sie versorgen die Netzhaut mit dem notwendigen Sauerstoff und wichtigen Nährstoffen.